



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



Wie der FC Zasenbeck den FC Bayern München besiegte

eine phantastische Geschichte

erzählt vom Großvater

für seinen fußballbegeisterten Enkel

zu dessen 10. Geburtstag

am 2. März 2007



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



Copyright © 2007 by Heimatverein Zasenbeck e. V.
All rights reserved



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



*Denn mit List und Tücke
Fängst du dir 'ne Mücke.*

Die folgende Geschichte hat sich vor genau 60 Jahren zugetragen.

Bis 1945, schon vor und besonders nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, waren viele Flüchtlinge in das kleine Dorf Zasenbeck gekommen. Dort wädhnten sie sich in Sicherheit vor den Bomben und vor der heranrückenden Roten Armee. Sie mussten ihr Leben ganz neu beginnen. Die meisten fanden mehr schlecht als recht eine spärliche Unterkunft, Essen und Arbeit bei den kleinen und größeren Bauern. Die Einwohnerzahl verdoppelte sich in kürzester Zeit.

1947, zwei Jahre später, im Frühling, war die Lage besonders für die Menschen in den Städten noch nicht so viel besser geworden. Die meisten wussten nicht, wie sie satt werden sollten und gingen hungrig zu Bett, um am nächsten Morgen noch hungriger wieder aufzustehen. Man musste viel Geld bezahlen, wenn man etwas zu essen haben wollte. Geld hatte kaum noch einen Wert. Am besten war es, etwas zum Tauschen anzubieten: Schmuck, neue Schuhe,



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



Kleiderstoffe, Kaffeebohnen, Zigaretten. Dafür bekam man dann Kartoffeln, Wurst, Speck, Butter, Eier und Mehl. Die armen Leute kamen aufs Land, in die Dörfer, um sich diese Lebensmittel dort zu beschaffen; die Bauern erzeugten ja all dies selber auf ihren Äckern und in ihren Ställen: Korn, aus dem sie Mehl gewinnen und Vieh und Geflügel, das sie schlachten konnten. Daran herrschte bei ihnen kein Mangel.

Die vielen Zasenbecker jungen Männer, Einheimische und Flüchtlinge, die Krieg und Kriegsgefangenschaft überstanden und neue Kraft geschöpft hatten, dachten schon bald daran, wieder Fußball zu spielen. Überall in den Dörfern wurden Vereine gegründet und Mannschaften aufgestellt. Man spielte gegeneinander, versuchte in der Tabelle weit nach oben zu kommen und in die nächst höhere Klasse aufzusteigen. Die Zasenbecker Fußballer hatten oft die Nase ganz vorn. Es hatte sich weit im Land herumgesprochen, dass sie gut waren, und es sich lohnte, gegen sie zu spielen. Es lohnte sich für die Mannschaften aus den großen Städten; denn die Zasenbecker Fußballer ließen sich nicht lumpen. Sie versorgten ihre Gäste gut. Es gab dort stets reichlich zu essen und zu trinken, und für den Nachhauseweg bekam man auch noch etwas mitzunehmen. Sie spielten zum Beispiel gegen Eintracht Braunschweig und verloren natürlich, aber nicht so hoch, wie man



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



es gedacht hätte.

Eines Tages meldete sich der FC Bayern München. Sie möchten auch mal in Zasenbeck gegen die heimische Mannschaft spielen. Natürlich hatten sie es in erster Linie auf die gute Beköstigung abgesehen. Das Spiel zu gewinnen, das stand außer Frage. Blamieren würde und wollte man sich nicht. Davor und danach aber könne man sich mal so richtig satt essen und reichlich norddeutsches Bier trinken.

Ob man seine Fans mitbringen könne? Nein, das wollten die Zasenbecker nicht. Wer weiß, mit wie vielen Bussen sie angereist wären. So wurde abgemacht, dass nur die elf Spieler der Mannschaft, zwei Ersatzspieler, die Ehefrauen und Kinder der Spieler mitkommen durften, ein Bus voll. Schließlich konnten die Zasenbecker nicht halb München versorgen und unterbringen.

Der FC Zasenbeck übte und trainierte nach den neuesten, damals bekannten Methoden: Kraft-, Lauf-, Ausdauertraining und vieles mehr. Je mehr man sich mühte, desto besser lief es. Den Erfolg ihres intensiven Trainings stellten sie auf die Probe, indem sie gegen die englischen Soldaten antraten, die sich damals noch als Besatzer in der Region aufhielten. Das Zutrauen zu sich selbst wuchs von einer zur anderen Trainingseinheit, und schließlich meinten



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



einige, man habe eine echte Chance, die Bayern zu besiegen. Aber ganz sicher war man sich nicht. Also sann man auf eine List.

Es wurden die verrücktesten Vorschläge gemacht. Jemand empfahl, den Ball zu manipulieren, ihn schwerer, leichter zu machen oder mit einer Unwucht zu versehen, andere, und deren Idee wurde besonders lange diskutiert, wollten beide Tore mit einer schwer zu entdeckenden Mechanik versehen, die es erlaubt hätte, das Tor der Bayern zu vergrößern. So würde die Chance, dort Treffer zu landen, deutlich steigen. Andererseits könne man das Tor auf der jeweiligen Zasenbecker Seite verkleinern, um es den Bayern zu erschweren, Tore zu erzielen. Letztlich aber hielt man alle diese Ideen von dem Augenblick an für untauglich, als jemand meinte, es müsse doch irgendein Mittel geben, eine Art Zaubertrank, der den Zasenbecker Spielern ungeahnte und unerwartete Fähigkeiten verleihen könne.

Aber wo? Wer könnte dergleichen herstellen oder bereits hergestellt haben? Bei der entscheidenden Mannschaftsbesprechung wurde es ganz still im Raum. Man hätte eine Nadel fallen hören können, und den Gesichtern der Spieler war deutlich anzusehen, wie sich ihre Hirne mühten, sie sich zu erinnern versuchten, ob sie schon mal jemandes Namen gehört hatten, der eine solche Zaubermagie be-



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



sorgen oder gar besitzen würde. Da sagte jemand, nach fünf Minuten Stille: „Lasst uns Peesels Opa fragen!“

„Peesels Opa? Peesels Opa?“ — Alle kannten ihn, den Wunderdoktor, alle waren sofort im Bilde. Er konnte kranke Tieren gesund machen, er hatte schon vielen kranken Menschen geholfen, ihre Leiden vermindert oder sie sogar ganz davon befreit. Oh ja, vielleicht hatte er in seinen schlaun Büchern ein Rezept für einen solchen Energietränk. Der würde die Spieler vom FC Zasenbeck ihren Gegnern haushoch überlegen machen. Manche wollten den alten Herrn noch am gleichen Abend aufsuchen. Aber einige wussten, dass er immer sehr früh zu Bett ging, und so waren endlich alle bereit, ihre Ungeduld bis zum nächsten Tag zu zügeln.

Gleich morgens suchten sie ihn zu dritt auf: der Torwart, der Mittelstürmer und der Spielführer. Der letztere trug das Anliegen vor und endete mit den Worten:

— „Peesels Opa, habt ihr so was, könnt ihr uns so was machen?“

Er dachte lange nach, schaute auf die Erde, guckte in den Himmel, ging einmal im Kreis und dann kam die ersehnte Antwort: „Ich werd's versuchen. Ich hab so 'ne Medizin zwar noch nie gemischt, aber ich weiß da ein Buch unter meinen vielen anderen, in dem ich über eine solche Rezeptur gele-



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



sen habe, die euch die Energie, Schnelligkeit und Ausdauer gibt, die ihr für euren Sieg über die Bayern benötigt. Kommt heute abend wieder, dann kann ich euch endgültigen Bescheid geben.“

Die drei waren sich sicher, dass sie ihre Zaubermedizin bekommen würden. Sie gingen so glücklich von dannen, als hätten sie diese schon in der Tasche.

Kaum konnten sie den Abend erwarten. Um sechs Uhr trafen sie sich wieder vor Opa Peesels Haus. Er hatte sie schon kommen hören. Er trat aus der Tür und überreichte ihnen zwei Fläschchen, ein sehr kleines mit einer grünen Flüssigkeit. Das andere war größer und mit einer gelblichen Flüssigkeit gefüllt. Er sagte:

— „Jungs, das kleine ist für den Torwart. Der braucht nur ein gesteigertes Reaktionsvermögen. Auf besondere Ausdauer und Kraft kann er verzichten. Das größere Fläschchen enthält die Medizin für die Feldspieler. Sie verleiht ihnen alles, was sie für ein überlegenes Spiel benötigen: Ausdauer für mindestens 90 Minuten, Flinkheit und Schnelligkeit wie sie nur Wiesel besitzen. Ihr werdet laufen und flitzen können, dass den Bayern schwindelig wird, nur vom Hingucken. ... Ach ja, die Dosis ist wichtig! Ihr dürft den Saft erst kurz vor dem Spiel einnehmen. Er wirkt dann ganz schnell. Wenn ihr's zu früh tut, reicht die Wirkung nicht bis



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



zum Ende. Und nehmt je Spieler nur drei Tropfen davon. Tröpfelt sie euch einfach auf den Handrücken und leckt sie mit der Zunge ab. Behaltet sie so lange im Mund, bis die Schleimhaut sie aufgenommen hat. Den Rest in den beiden Fläschchen müsst ihr später wegschütten, da das Mittel schnell verdirbt und seine Wirkung verliert. Ein zweites Mal könnt ihr es nicht benutzen.“

— „Was kostet das?“ wollten die drei wissen und der Spielführer holte sein Portemonnaie aus der Tasche.

— „Das lass man stecken,“ sagte Peesels Opa. „Die Tropfen gibt's gratis. Hauptsache, ihr gewinnt das Spiel und schickt die Bayern mit einer ordentlichen Packung Tore nach Hause.“

Sie versprachen, sich tüchtig anzustrengen. So oder so, davon waren sie überzeugt, würden sie jetzt siegen.

Das war Samstag. Am Sonntag sollten die bayerischen Spieler mit ihren Frauen und Kindern mit dem Bus eintreffen, zwischen 12 und 1 Uhr. So war's vereinbart worden. Sie würden spät abends aus München starten, die ganze Nacht durchfahren und zur angegebenen Zeit im Breiten Balken, dem Waldgelände, einen Kilometer von Zasenbeck entfernt, ankommen. Dort befand sich der Fußballplatz des FC Zasenbeck.

Die Zasenbecker wussten, dass die bayrischen Spieler



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



übernächtigt, unausgeschlafen und vor allem ganz hungrig von der langen Reise eintreffen würden. Also hatten sie sich für die Beköstigung ihrer Gäste was ganz Besonderes ausgedacht: Die Jäger hatten drei Wildschweine geschossen. Die sollten unter den großen Eichen und Buchen, die hoch und zahlreich um den Fußballplatz herum standen, am Spieß gebraten werden. Dazu sollte es Bratkartoffel und Gemüse aus einer Gulaschkanone geben und für die Kinder reichlich Wackel-, Vanille-, und Schokoladenpudding. Auch an Getränke hatte man gedacht, nämlich Molkebier für die Erwachsenen. Denn aus Getreide durfte damals noch kein Bier wieder gebraut werden, da man das kostbare Mehl daraus ausschließlich zum Backen benötigte, um die hungerten Menschen in Städten mit Brot versorgen zu können. An die Kinder hatte man selbstverständlich auch gedacht. Die sollten sich an roter, grüner und gelber Brause so richtig satt trinken können, bis sie ihnen wieder aus den Ohren kam.

Um 3 Uhr nachmittags sollte das Spiel beginnen. Aber schon viel früher kamen nicht nur die Zuschauer aus Zasenbeck und den umliegenden Dörfern in Scharen zum Spielfeld im Breiten Balken, es kamen auch viele Engländer, die Soldaten, mit denen sie in den letzten Wochen so fleißig trainiert hatten, um sich auf dieses Spiel vorzubereiten. Ob-



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



wohl es damals kein Fernsehen gab, die Zeitungen nur unregelmäßig erschienen und der Rundfunk lange nicht alles erfuhr, was im Lande passierte, hatte es sich wie ein Lauffeuer herumgesprochen, was für ein großes sportliches Ereignis bevorstand. Dicht gedrängt standen die Zuschauer um den Platz herum und versuchten in die erste Reihe zu kommen. Wer klein war hatte schlechte Karten. Es gab keine ansteigenden Tribünen, Sitzplätze sowieso nicht. Die Kinder hockten sich vor den Beinen der erwachsenen Zuschauer in der 1. Reihe auf den Boden, nur Zentimeter von den Außenlinien entfernt.

Endlich traf der Bus aus Bayern ein! Die Bayern bahnten sich mühsam einen Weg durch die umstehende, dichtgedrängte Menge. Dabei folgten sie einfach dem angenehmen Duft in ihren Nasen. Sie verriet ihnen untrüglich, wo die drei Wildschweine, zum Anschneiden bereit, über einem offenen Buchenholzfeuer an zwei Spießern schmurgelten und ihren appetitanregenden Bratenduft verströmten. Müde und ausgehungert wie sie waren, aßen sie sich jetzt ordentlich satt, ließen sich gehörige saftige Stücke vom Wildschwein schneiden, Bratkartoffel und Gemüse auf tun und tranken reichlich Molkebier, von dem sie meinten, dass es nur ganz wenig Alkohol enthielte, weil es doch so ein bisschen süßlich schmeckte. Es sei bei weitem nicht so stark



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



wie ihr bayrisches Bier, das sie schließlich literweise zu trinken gewohnt waren.

Aber da hatten sie sich gewaltig getäuscht! Das Molkebier hatte es in sich! Dass sie gleich spielen sollten, laufen und Tore schießen, daran dachten sie am allerwenigsten. Sie stopften und tranken sich die Bäuche voll. Diese *Preißen* (Preußen), wie sie die Norddeutschen abschätzig nannten, würden sie mal so eben nebenbei besiegen. Da machten sie sich überhaupt keine Sorgen.

Der Anpfiff rückte näher. Die Spieler zogen sich um, die Zasenbecker glänzten im traditionellen Rot-Weiß, die Bayern ganz in dunklem Rot, der Schiedsrichter in Schwarz. Der Ball lag bereits auf dem Mittelpunkt im Mittelkreis. Die Seitenauslösung war vollzogen, zugunsten der Bayern. Die Gäste durften anspielen, wie es sich gehörte.

Bevor jedoch die Zasenbecker Spieler ihre Plätze auf ihrer Spielhälfte einnahmen, bildeten sie, dicht aneinander gedrängt, einen ganz engen Kreis, wobei sie einen Arm um die Hüfte des Nebenmannes schlangen. Niemand außerhalb des Kreises bemerkte, dass der kleinste ihrer Mannschaft, Otti Jörns, für alle anderen unsichtbar in der Mitte stand, zwei kleine Fläschchen in den Händen haltend. Er öffnete das mit der grünen Flüssigkeit und träufelte dem Torwart drei Tropfen auf den Handrücken. Dann nahm er



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



das Fläschchen mit den gelben Tropfen und wieder bekam jeder Feldspieler davon drei auf den Handrücken geträufelt, zuletzt versorgte er sich selbst. Niemand konnte so bemerken, wie sie die Tropfen ableckten. Kaum hatten sich diese im Mund verbreitet, da spürten sie auch schon die Wirkung. Sie fühlten sich stark, schnell, überlegen, sie hatten das Gefühl, ihre Kraft würde für mindestens drei Tage reichen.

Die Spieler besetzten ihre Platzhälften. Auf der Bayernseite standen zwei Spieler, die Stürmer und Torjäger am Mittelpunkt, direkt am Ball, dahinter zwei Viererketten, der Torwart begab sich in seinen „Kasten“. So waren sie es gewohnt. Man hörte nur ihre Vornamen, die Familiennamen blieben unbekannt. Sie spielten auch damals, als es noch kein Fernsehen gab und Zeitungen nicht täglich erschienen, keine Rolle. Stars wie man sie heutzutage verehrt, die Beckenbauers, Breitners und Ballacks und wie sie alle heißen mögen, gab es noch nicht. Sie waren gerade erst oder noch nicht geboren.

Nun hatten die Bayern Zeit zu beobachten, wie sich die Zasenbecker aufstellten. Sie trauten ihren Augen nicht! Was hatten **die** sich denn ausgedacht, diese verrückten Dörfler aus dem hohen Norden? Ihren zwei bayrischen Stürmern standen fünf norddeutsche gegenüber: zwei Außen-, zwei Halb- und der Mittelstürmer, dahinter drei Leute, der



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



Mittelläufer, neben ihm der linke und der rechte Läufer, dahinter zwei Verteidiger und der Torwart.

Also so:

Richard Pape

Richard Bammel Konrad Hanke

Oskar Schrod Ernst Kommert Otto Schulze

Otto Jörns Erich & Ernst Schrader Friedh. Hewicker Rudi Deckert



Sepperl

Jupperl I

Franzerl

der Tony

der Huber

Gerd

Jupperl II

Otterl

Paule

Lothari

Xaverl

Beim Anblick der Gegner in dieser Aufstellung rutschte den Bayern das Herz in die Hose. So etwas hatten sie noch



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



nie gesehen: zwei Stürmer gegen fünf! Wie sollte man damit nur taktisch fertigwerden? Sie schauten hilfeschend zum Spielfeldrand, zu ihrem Trainer. Aber auf dessen Gesicht konnte man auch nur schiere Fassungslosigkeit, ja Verzweiflung lesen. Die Zasenbecker hatten nicht nur die Wundertropfen in ihrem Köcher – was die Bayern natürlich nicht wussten und nicht wissen durften – sie setzten klipp und klar auf das Motto: „Angriff ist die beste Verteidigung.“ Fünf Stürmer, die brennend heiß darauf waren, Tore zu schießen. Damit mussten die Bayern erst einmal zurechtkommen. An denen sollten sie sich die Zähne ausbeißen.

Der Anpfiff! Sepperl schob den Ball zu Jupperl. Der wollte ihn zum Huber passen, aber schon waren die Zasenbecker Halbstürmer Erich und Friedhelm dazwischengeprescht und hatten den Ball in Besitz genommen. Die beiden Außen- und der Mittelstürmer waren gleich in die gegnerische Hälfte ungehindert vorgerannt. Der Ball kam zu Rudi, dem linken Außenstürmer. Der zog hoch eine Flanke herein. Sie landete passgenau vor der Stirn von Ernst Schrader. Der brauchte nur mit dem Kopf zu nicken und schon lag der Ball rechts unten im Tor. Nach nicht einmal 1 Minute stand es 1 zu 0 für Zasenbeck.

Nun dümpelte das Spiel ein bisschen vor sich hin. Die Taktiken wurden deutlich. Die Bayern hielten den Ball so



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



flach wie möglich, die Zasenbecker gestalteten das Zuspiel über halbhohe und weite, hohe Pässe. Das hatte man vor dem Spiel ausgiebig geübt. Es hatte auch seinen Grund. Denn der Fußballplatz im Breiten Balken war natürlich nicht so eben wie ein Billardtisch. Da gab es kleinere, hier und da auch mal größere Unebenheiten, den einen oder anderen Maulwurfshügel. Man hatte am Samstag vor dem großen Spiel diese natürlich säuberlich eingeebnet und den ganzen Platz noch obendrein mit einer großen Wiesenwalze versucht in Form zu bringen. Aber so gepflegt wie die Bayern in der höchsten Liga die Plätze gewohnt waren, war der Zasenbecker nicht. So änderten die von den Bayern flach gespielten Bälle immer wieder ihre vorgesehene Laufrichtung.

Kurz gesagt, das Zuspiel der Bayern funktionierte überhaupt nicht. Die Gastgeber nutzten es gnadenlos aus. Sie kamen schneller als gedacht in Ballbesitz, ließen den Ball möglichst nicht den Boden berühren, hielten ihn volley in der Luft, und da durch die Wundertropfen ihre Sinne geschärft und ihr Reaktionsvermögen gesteigert war, klappte dies auch besser denn je.

Eine Szene spiegelt deutlich diese Taktik. Die beiden bayrischen Torjäger hatten sich mühsam ans Zasenbecker Tor herangekämpft, auch einen Schuss aufs Tor hinbekommen. Den aber fischte Richard Pape locker aus der Luft und



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



begrub ihn unter sich. Weit schoss er nun den Ball nach vorn auf den Mittelläufer. Der stoppte ihn mit der Brust, ließ ihn einmal auftippen, hob ihn gleich wieder an und lenkte ihn weiter in Richtung Erich Schrader, wie angegossen für einen Fallrückzieher. Schon lag Erich nach hinten fallend halbhoch in der Luft und zog den Ball mit dem rechten Fuß über sich hinweg ins linke Toreck. Über nur drei Stationen war den Zasenbeckern ein weiteres Tor gelungen.

Den Bayern gelang so gut wie gar nichts. Sie spielten völlig von der Rolle. Zur Halbzeit stand es gegen sie 4:0.

In der Pause versammelte der bayrische Trainer seine Spieler um sich. „Joa mei,“ sagte er in seiner Verzweiflung und Hilflosigkeit, „woas moacht ihr denn. Woas is heute bloaß mit aich loas. Ihr schleicht joa wie die Schnecken übern Ploatz. Kein Boall kommt dort nich an, wo er hinsoll. Und von konsequenter Moanndeckung hoabt ihr wohl aach noch nie was nicht gehöat.“

„Da koanst de nix moachen,“ entgegnete der Huber, der Spielführer, „die sind einfoach besser. Die *Preißen* ihra 5–3–2–1-Formation is a ächter Hoammer, unsre a Schmarrn. Mit 2–4–4–1 koanst de dennen nich beikimma. Wann die Finfer-Stürmerreih mit der Dreier-Läuferreih zammkimmt, haost de mir nix dir nix 8 Stirmer voar dir, die wie wild aufs Toar zurena. Da stoahst de moachtlos vis-à-



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



vis.“

Also schlug der Trainer vor, dass man das Zasenbecker System übernehmen solle. Alle waren's zufrieden. Man reichte ihnen wieder Molkebier zur Erfrischung. Aber nein, das wollten sie nicht.

– „Das macht so schlapp,“ sagte der Tony. „Gäbt uns reines Wasser, schön gekühlt. Das sein mer gewohnt.“

Und sie kriegten, was sie wünschten.

Als die fünfzehn Minuten Halbzeitpause um sind, stehen sich die Zasenbecker und die Bayern mit gleicher Aufstellung gegenüber. Auch sie spielen nun 5–3–2–1, kommen aber mit der völlig untrainierten Formation überhaupt nicht zu Rande, verheddern sich, kommen sich in die Quere, laufen sich gar um und beginnen fürchterlich aufeinander zu schimpfen. Am dollsten brüllt der Xaverl, ihr Torwart, auf sie ein, mit weit aufgerissenem Mund, so groß als wär's ein Scheunentor. Der letzte Funke Motivation ist nun dahin. Es hätte nicht viel gefehlt, und sie wären aufeinander losgegangen, dann wenn wieder einmal zwei ihrer Spieler zusammenprallten. Von sicherem Zuspiel kann keine Rede sein, die Deckung klappt überhaupt nicht mehr. Keiner weiß, wer für welchen Gegner zuständig ist. Manchmal laufen gleich drei auf den Ballführenden zu. Sie laufen hin, sie laufen her und vergeuden nutzlos ihre Kräfte.



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



Der Gastgeber kann nun so richtig brillieren. Bei ihm ist von erlahmender Energie keine Spur! Sobald ein Spieler im Ballbesitz ist, treibt er ihn nach vorn. Otti Jörns, klein aber wieselflink schlängelt sich eng an der linken Außenlinie entlang an den Bayern vorbei, zieht eine Flanke zum Tor, genau zwischen die beiden Verteidiger. Dort warten schon zwei Stürmer zum Einköpfen.

Auch vom rechten Außenstürmer Rudi Deckert haben die Bayern nichts Gutes zu erwarten. Der ist zwar nicht so dribbelstark wie Otti, aber groß und vor allem schnell. Läuft er doch die 100-Meter locker in 11,4 Sekunden. Der prescht die rechte Außenlinie entlang, dann nach innen zum Tor und drischt den Ball mit einem mächtigen Schuß im spitzen Winkel unter die Querlatte. Die Zuschauer sind sich sicher, dass der Torwart diesen Ball nicht gesehen, geschweige denn berührt hat.

Nach 90 Minuten steht es schließlich 9 zu 0 für Zasenbeck. Das neunte Tor ist schon 15 Minuten vor dem Spielende gefallen, aber Ernst Kommert, der Spielführer, verkündet auf plattdeutsch, so dass die Bayern es nicht verstehen können:

„Nu loat 't moa gaut wähn. Dat is nu nauch. Wai wiet jüm nich tau dull dan Hinnesten vösoan. Sei sünd je uns Gäs-



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



te¹.“ Man spielt von nun an mit angezogener Bremse. Sonst wäre ein zweistelliges Ergebnis ohne weiteres möglich gewesen.

Da ertönt, schrill und vernehmlich, dreimal hintereinander der Pfiff des Schiedsrichters. Das Spiel ist aus und vorbei! Die Bayern trotten mit hängenden Köpfen vom Platz in Richtung Bus, in dem sie sich nur noch verstecken wollen. Die Zasenbecker, stolz und mit geschwollener Brust, lassen sich von den vielen Zuschauern frenetisch feiern. Mehrmals laufen sie um den Platz, verbeugen sich nach allen Seiten; denn es gibt überall nur begeisterte Fans. Das Klatschen und die Hochrufe wollen kein Ende nehmen.

Aber der Sieger muss auch an den Verlierer denken. Die Bayern verdienen Respekt und Anerkennung für ihr fairen Spiel trotz der Niederlage, für die weite Reise über 633,9 km, die sie gemacht hatten, um hier im Breiten Balken einer Dorfmannschaft zu zeigen, wie man richtig Fußball spielt. So etwas passiert den Großen immer wieder! Hochmut kommt vor dem Fall.

Schon waren einige Bayern in ihren Bus eingestiegen. Sie dachten wohl daran, das Schlachtfeld, auf dem sie die-

¹ Nun lasst's mal gut sein. Das ist nun genug. Wir wollen denen nicht zu sehr den Hintersten verschlen. Sie sind ja unsere Gäste.



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



ses unglaubliche Debakel erlebt hatten, so schnell wie möglich zu verlassen.

– „Nur weg hier und schnell nach Hause“, ging es ihnen insgeheim durch den Kopf.

Aber man holte alle wieder heraus und lud sie ein, sich doch noch von den drei Wildschweinen, an denen noch so viel saftiges Fleisch übriggeblieben war, die Reste abzuschneiden und sie als Wegzehrung mitzunehmen. Dazu gab man ihnen auch noch je ein halbes Brot und alles restliche Molkebier mit auf den Nachhauseweg. Als besondere Überraschung jedoch bekam jeder Spieler ein Körbchen gereicht mit neun frischen Eiern. Das waren die Trostpflaster für die neun erlittenen Tore. Und nun strahlten ihre Gesichter, sie lachten wieder, und man konnte meinen, dass sie die Schmach schon fast vergessen hatten.

– „Na, die *Preißen* san ja doch prima fesche Lait“, sagten da einige.

Sie stiegen ein, winkten, der Fahrer gab Gas. Eine dicke schwarze Dieselqualmwolke hüllte den Bus ein, so dass er für einige Zeit unsichtbar war. Als der Qualm sich endlich verzogen hatte, fuhr der Bus schon den Ohrdorfer Berg hinauf, verschwand dort hinter dem höchsten Punkt und ward nie mehr gesehen.



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



Ein paar Tage später wurde die unglaubliche Spielstärke des FC Zasenbeck lang und breit im *Isenhagener Kreisblatt* kommentiert. Niemand wusste eine Erklärung für dieses einmalige Phänomen. Hatte die Mannschaft doch wie von einem andern Stern gespielt. Sie hatte den Bayern zu keiner Minute auch nur den Hauch einer Siegeschance gelassen. Auch die Zuschauer wussten sich die Sache nicht zu erklären. Das mit den Wundertropfen blieb nämlich ein streng gehütetes Geheimnis unter den Spielern. Keiner verriet darüber ein Sterbenswort. Nur ein einziges Mal, als die Mannschaft wieder einen ihrer vielen Siege feierte und man auf das Spiel gegen die Bayern zu sprechen kam, da hätte sich fast einer von ihnen verplappert. Da sagte er in bierlaueriger Redseligkeit:

– „Ja, wenn wir Peeee....“

Aber weiter kam er nicht. Denn schon stürzten sich seine beiden Tischnachbarn auf ihn und hielten ihm den Mund zu, so dass er keinen Ton mehr hervorbrachte.

Und dann, nach ein paar Schrecksekunden sangen sie wieder ihre so beliebte Mannschaftshymne, inbrünstig, hingebungsvoll und alles übertönend:

*“Aber ein's, aber ein's, das bleibt besteh'n,
der FC Zasenbeck wird nicht untergeh'n.“*



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



Nachwort

Ein paar Wochen nach ihrem grandiosen Sieg beschlich die Spieler die bange Gewissensfrage, ob sie denn wohl gedopt gewesen seien.

– „Dann haben wir nicht ehrlich gewonnen, sondern nur durch Trickserei,“ meinten sie und bekamen ein schlechtes Gewissen.

Sie beschlossen schließlich, der Sache wissenschaftlich auf den Grund zu gehen. Es waren ja noch einige wenige Tropfen in den zwei Fläschchen verblieben. Die ließen sie nun auf ihre chemische Zusammensetzung untersuchen.

Gespannt warteten alle auf das Ergebnis. Nach einer Woche lag es vor, unanfechtbar, mit Unterschrift und Siegel eines vereidigten Chemikers versehen: Die Tropfen bestanden nur aus Wasser, vermengt mit grünen und gelben Farbpigmenten. ABER, und das war das Entscheidende gewesen: Alle Spieler hatten zu keiner Minute an ihrer Überlegenheit und ihrem Sieg gezweifelt. Deshalb hatten sie auch gewonnen. Denn der Glaube kann Berge versetzen! So steht es in der Bibel (1. Kor 13, 2).



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck





FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck



„Hat es jemals ein Rückspiel für eine Revanche gegeben,“ wollte ein Leser vor kurzem wissen. – Nein, so etwas gab es nie. Auch in den Annalen dieses glorreichsten aller deutschen Fußballvereine wirst Du, lieber Leser, diesen Ausflug der bayrischen Mannschaft nach Zasenbeck nirgendwo erwähnt finden. Denn über die Siege redet man, über Niederlagen herrscht besser das große Schweigen.

Und außerdem, in Geschichten werden Dinge erzählt, die teils wahr und teils falsch sind. Sie sind der puren Phantasie entsprungen. Dichtung und Wahrheit können so eng miteinander verwoben sein, dass sie eine fiktive Realität erzeugen. Wer will, der möge versuchen, sie wieder fein säuberlich voneinander zu trennen.



FC Zasenbeck



FC Bayern München



FC Zasenbeck

